

Ist nun eine Geldsumme ein Kapital? Wenn ich sie ausgabe, um Gebrauchsgüter dafür zu kaufen, dann sicher nicht; da ist sie eben ein Tauschmittel. Wenn ich sie im Geldschrank einschließe oder im Garten vergrabe, dann auch nicht. Zum Kapital wird sie erst, wenn ich damit arbeite oder wenn ich sie jemand anderm übergebe, der damit arbeitet und mir nach einiger Zeit außer der Geldsumme noch einen Geldbetrag als Zins zurückgibt. Dann wird die Geldsumme zu einem Besitz, aus dem ich eine Einnahme ziehe, und einen solchen Besitz nennt man Kapital. Wenn jemand also ein Haus besitzt, das er vermietet, ein Geschäft, in dem er seine Waren feilhält, eine Fabrik, in der er arbeiten läßt, eine Geldsumme, die er ausleiht, so bilden die Dinge für ihn ein Kapital. Ein Kapital ist für den einzelnen Menschen ein Gut, das er nicht verbraucht, sondern aus dem er eine Einnahme zieht. Die Taschenuhr z. B. ist für mich ein Kulturmittel, für den Uhrmacher ein Teil seines Kapitals; denn er will durch ihren Verkauf etwas verdienen — das Brot für mich, der ich's genieße, ein Nahrungsmittel, für den Bäcker, der es mit Nutzen verkauft, ein Teil seines Kapitals. Ein Gegenstand wird also dann zum Kapital, wenn daraus das Einkommen eines Menschen vermehrt wird.

Diese Auffassung vom Kapital hat nur für den einzelnen, also privatwirtschaftlich, ihre Geltung. In der Volkswirtschaft versteht man unter Kapital etwas anderes.

Die beiden ursprünglichen Quellen aller Gebrauchsgüter und damit alles Reichthums eines Volkes sind der Mensch und die Natur, oder Arbeit und Boden. Durch seine Arbeit erzeugt der Mensch mit Hilfe des Bodens die Güter, die das Einkommen eines Volkes bilden. Aber zur Gütererzeugung gehört noch mehr. Es gehören dazu Werkzeuge und Maschinen, Werkstätten und Fabriken sowie Rohstoffe, Metalle, Kohle, Wolle, Baumwolle, Holz usw. Zwischen dem Acker, auf dem das Brotgetreide oder der Flachs wächst, und dem Pfluge, der das Erdreich bearbeitet, ist volkswirtschaftlich ein großer Unterschied. Der Boden ist ursprünglich schon vorhanden, das Werkzeug muß selbst erst hergestellt werden, ehe es zur Erzeugung der Güter verwendet werden kann. Da aber auf gut bearbeitetem Boden mehr wächst als auf unbearbeitetem, dient das Werkzeug zur Vermehrung der Gebrauchsgüter. Mit meinen Händen könnte ich nur ganz unvollkommen Schafwolle zu Fäden drehen und Teppiche daraus wirken. Verwende ich Maschinen dazu, so geht es besser und rascher von statten. Die Maschinen dienen also auch der Vermehrung der Gebrauchsgüter. Alle Werkzeuge und Maschinen, Werkstätten und Fabriken sowie ein